

5. Auf gerichtliche Chemie bezügliche Methoden.

Arsen. Einen kriminellen Arsenselbstvergiftungsfall beschreibt S. Goy¹⁾. Es handelte sich dabei im Gegensatz zu den, Arsenik in fester Form genießenden Arsenikessern, um einen Arsenik in Lösung genießenden Arseniktrinker. Der Verfasser weist darauf hin, dass die ersteren ohne Schaden Arsenik in immer steigenden Dosen genießen können, weil der Körper durch Selbstschutz die Aufnahme der ein gewisses Maß übersteigenden Mengen aus dem Verdauungstrakt in den Körper verhindert, dass diese Schutzwirkung aber bei der Aufnahme in Lösung nicht eintritt, so dass sich bei nicht ärztlich kontrollierter, dauernder Arsenikaufnahme chronische Vergiftung einstellt. Er weist weiter darauf hin, dass die ärztlichen Sachverständigen eine «bronzefarbene» Gesichtshaut als charakteristisch für eine solche dauernde Arsenaufnahme bezeichnet hätten, während diese Erscheinung in der gerichtlich-chemischen Literatur bisher nicht erwähnt sei.

Forster und Riechelmann²⁾ machen darauf aufmerksam, dass unter dem Namen Original-Fliegentöter, Locks Zuck-Zuck oder dergl. im freien Handel Fliegenteller, grün gefärbte, mit arseniger Säure imprägnierte runde Zellstoffscheiben von der Form der Bierglasuntersätze vorkommen, die einen erheblichen Gehalt an arseniger Säure aufweisen, (0,066—0,212 g in verschiedenen Proben). Dieser Gehalt ist also 6—21 mal so hoch, als er bei Fliegenpapier zulässig ist.

Die verschiedenen mit der Frage befassten Behörden haben keine klare Entscheidung darüber getroffen, ob diese Erzeugnisse als Fliegenpapier anzusehen oder zu den anderen arsenhaltigen Ungeziefermitteln zu rechnen sind. Jedenfalls müssten sie der einen oder anderen Vorschrift über die Abgabe solcher Mittel entsprechen. Die völlig unkontrollierte Abgabe, ohne Angabe, dass es sich um giftige Erzeugnisse handelt, erscheint im Interesse des Publikums jedenfalls als nicht zulässig. Die Verf. stellten fest, dass auch die Kleinhändler selbst nicht genügend unterrichtet und demnach selbstverständlich ihre Abnehmer nicht zu warnen in der Lage waren. Sie weisen darauf hin, dass in den bestehenden Verordnungen eine Lücke vorhanden ist, und regen an, die Verordnung über Fliegenpapier so auszugestalten, dass sie sicher auch derartige Erzeugnisse umfasst. Dann würde natürlich auch der Arsengehalt solcher Fliegenteller wesentlich herabgesetzt werden müssen.

W. Fresenius.

Über einen Fall von Chromvergiftung berichtet H. Lührig²⁾. Bei demselben handelt es sich um eine Medizinalvergiftung, die auf einer Verwechslung von Kaliumchromat und Schwefel bei der Bereitung einer zur Krätzebehandlung dienenden Vaselinsalbe beruht. Die Folge der Anwendung

¹⁾ Ztschrft. f. d. Unters. d. Nahrungs- u. Genussm. 35, 491 (1918). — ²⁾ Ztschrft. f. öffentl. Chem. 25, 75 (1919). — ³⁾ Pharm. Zentralhalle 60, 165 (1919).